# Wittgensteiner Zeitung

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag u. kostet vierteljährlich in der Expedition 1 Mark, durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

Mit der Gratis-Beilage:
„Illustriertes Familienblatt."

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Verantw. Redakteur Ernst Schmidt jr., Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von Ernst Schmidt jr., Laasphe

Nr. 54. Fernsprech-Anschluß Nr. 79. Laasphe, Samstag den 5. Juli 1913. 38. Jahrgang.


## Amtliche Bekanntmachung.

Die Aushebung der Militärpflichtigen des Kreises Wittgenstein findet am **25. und 26. Juli d. J.** statt und zwar für die **Stadt Berleburg und die Amtsbezirke Berghausen, Girkhausen und Arfeld am Freitag den 25. Juli d. J. vormittags 8¼ Uhr** im Saale des **Gastwirts Gehlmann vor der Laufe** hierselbst, für die **Stadt Laasphe und die Amtsbezirke Banfe, Erndtebrück und Wittgenstein am Samstag den 26. Juli d. J., vormittags 7¾ Uhr** im Saale des Gastwirts **L. Koch in Laasphe.**

Die Militärpflichtigen, welche übrigens noch besondere Vorladungen erhalten, haben sich beim Aushebungslokal pünktlich einzufinden, um rechtzeitig verlesen und rangiert werden zu können. Die auf den Vorladungsscheinen vorgedruckten Bestimmungen sind zu beachten.

Die Gestellungspflichtigen haben die Vorladungsscheine, sowie auch die Losungsscheine im Termin vorzuzeigen.

Reklamationen kommen bei der Aushebung nur dann zur Verhandlung, wenn die Ersatz-Kommission über dieselben bereits entschieden hat, oder wenn die die Reklamation begründeten Verhältnisse erst nach dem Musterungstermin eingetreten sind.

Schließlich wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß behufs Beurteilung der Reklamationen die Eltern sowie diejenigen Geschwister (Schwestern wie Brüder) von Reklamierten, welche das 14. Lebensjahr vollendet haben, im Aushebungstermin behufs Feststellung ihrer Arbeitsfähigkeit zu erscheinen haben, sofern ihre Arbeitsunfähigkeit nicht durch Zeugnisse eines beamteten Arztes nachgewiesen wird.

Gestellungspflichtige, welche an chron. Nervenleiden wie Veitstanz, Epilepsie, Geisteskrankheiten, geistiger Beschränktheit, chron. Gehirn- und Rückenmarksleiden, Stummheit oder Taubheit leiden, haben etwaige Atteste für diese Leiden im Termin vorzulegen.

Berleburg, den 28. Juni 1913.

Der Landrat. von Hartmann-Krey.

## Reichstagsschluß.

Am Montag haben sich die Pforten des Reichstags bis zum 20. November geschlossen. Das große Werk der Rüstungsvermehrung ist zum Abschluß gebracht, die schimmernde Wehr des deutschen Volkes verstärkt, das auf dem Bewußtsein der Kraft beruhende Sicherheitsgefühl der Nation neu gekräftigt worden. Wieder dürfen wir mit dem Erzkanzler des Deutschen Reiches sagen: Wir Deutsche fürchten Gott und sonst nichts auf der Welt. Was Menschenwille vermag, ist zur Sicherung des Vaterlandes geschehen.

Das hat auch der Reichskanzler in seiner Schlußrede anerkannt. Aus ihr klang ja unverkennbar ein gewisses Mißbehagen über so manche Steuerbeschlüsse der Reichstagsmehrheit hervor. Ein helles, uneingeschränktes Dankeswort, wie voriges Jahr vor den Sommerferien nach Bewilligung der damaligen, kleineren Rüstungsvorlage ist diesmal nicht gesprochen worden. Aber der Heeresergänzung im Ganzen widmete Herr von Bethmann Hollweg doch warme Sätze der Anerkennung und Befriedigung. Ein großes Werk, so sagte er, ist getan, das der Nation zum Heile gereichen wird. Die großen und schweren Opfer werden getragen für die höchsten Güter des Volkes. „Dem Frieden und der Ehre des Landes sichern wir in der gesamten waffenfähigen Mannschaft Deutschlands eine feste Schutzwehr; mit der Betätigung des festen Entschlusses für die Sicherheit des Reiches Gut und Blut herzugeben, können wir hellen Blickes und mit gestärkter Zuversicht auf den Frieden, und, wenn es sein müßte, auf siegreiche Abwehr in die Zukunft blicken.

In diesem Lichte zeigt sich das große Werk denen, die oben stehen, und die Verantwortung für des Reiches Sicherheit zu tragen haben. Denen, die unten stehen und die neuen Lasten zu tragen haben, ist diese warme Würdigung der Rüstungsverstärkung zweifellos eine Genugtuung. Sie schauen aber vor allem auch auf die Kehrseite der glänzenden Medaille, auf die Kostendeckung. Und da gereicht es wohl zu allgemeiner Befriedigung, daß es ohne tiefgehende, erbitterte Kämpfe gelungen ist, auch für die Steuergesetzgebung eine Lösung zu finden, die den verbündeten Regierungen und den Volksmassen gleicher Weise annehmbar scheint. Gewiß, der Reichskanzler hat schon hervorgehoben, daß nicht alle Einzelbeschlüsse bedenkenfrei sind. Aber der Grundzug der Deckung, die Heranziehung der Besitzenden und Wohlhabenden zu den neuen Steuerlasten, entspricht doch wohl dem sozialen Geist, der unsere Zeit beherrscht. Er entspricht in diesem besonderen Fall auch der Gerechtigkeit, indem die Besitzenden und Wohlhabenden im Kriegsfall reichere Güter durch die Wehrmacht des Reiches zu schützen haben als die Minderbemittelten. Darum ist die Steuer an Gut in erster Linie ihnen auferlegt, während die Blutsteuer von allen Schichten des Volkes gleichmäßig getragen werden muß.

„Der rote Reichstag" hat auch 1913 wieder, wie schon im vorigen Jahre das Seine getan, um die Sicherheit des Vaterlandes aufrecht zu erhalten. „Das Bewußtsein hiervon", sagte der Reichskanzler, „möge jetzt, nach langer und aufopfernder Arbeit, die Herren in ihre Heimat begleiten." Nur die Sozialdemokraten auf der äußersten Linken und die Deutsch-Konservativen auf der äußersten Rechten gingen besondere Wege. Die Genossen hielten an ihrem alten Sprüchlein fest, „diesem System keinen Mann." Sie bewilligten aber — zum ersten Mal seit ihrem Bestehen — einen Hauptteil der Deckung, den Wehrbeitrag und die Vermögenszuwachssteuer. Auf der anderen Seite isolierten sich die Konservativen bei den Steuergesetzen von allen übrigen Parteien und verweigerten — auch zum ersten Male seit Parteibestehen — die Mittel für Rüstungszwecke. Beide Parteien gaben für ihre ungewöhnliche Haltung noch besondere Erklärungen ab, aber ihre Abstimmungen werden trotzdem noch lange in den eigenen Reihen und im allgemeinen Parteikampf lebhaft besprochen werden.

Die vielgeplagten Reichsboten sind nach der Heimat oder nach Orten froher Ferienerholung. Das Gefühl erfüllter Pflicht bietet ihnen, wie der Präsident Dr. Kämpf hervorhob, vollen Ersatz für die nun dahinten liegenden Mühen, Sorgen und Anforderungen. Die Wähler werden ihren Vertretern die Ferienerholung von ganzem Herzen gönnen. Sie werden einig sein in dem Wunsche, daß im November der Reichstag mit frischer Kraft an die Kleinarbeit des Tages herantritt, die in der Gesetzgebung unentbehrlich ist und in den letzten Monaten über den größeren Aufgaben der Starkerhaltung der Nation leider etwas in den Hintergrund gedrängt worden ist.

## Ein neuer Balkankrieg?

Wenn man an die Nachrichten, die vom Balkan kommen, den Maßstab anlegen wollte, wie er für den kultivierten „faulen Westen" angebracht ist, so müßte man schon heute von einem Krieg unter den Verbündeten sprechen. Aber es ist da unten nicht wie bei uns. Blut ist dort kein besonderer Saft; es steht sehr billig im Preise. Das Blut, das bei Eleutherion und Sletowo floß, wird noch nicht als Sühne den Krieg erheischen. Man schlägt sich rascher im Südosten als bei uns, aber man verträgt sich auch rascher. Es fragt sich nur, ob man sich überhaupt vertragen will.

Die Berichte sind noch zu dürftig um schon ein vollkommen abschließendes Urteil über die Frage, wer angefangen hat, zu erlauben. Aber die Erwägungen militärischer Natur, die für einen Vorstoß der Bulgaren sprechen, werden ergänzt durch eine Reihe von Momenten politischer Natur, die ebenfalls für diese Annahme sprechen. Zunächst ganz allgemein gesprochen: in dem ganzen Verlauf des Balkankonflikts, der mit dem Oktober einsetzte, hat Bulgarien die Führung gehabt, hat eine Stärke und Tatkraft an den Tag gelegt, die die seiner Verbündeten weit übertraf. Sollte es nicht willens und fähig sein, die diplomatische Koalition der Gegner — Serben, Griechen und Rumänen, im Hintergrunde die russischen

## Der Rüsternhof.

Erzählung von Adolf Ruthardt.

21) (Fortsetzung.)

Christliebe blieb stehen, atmete ein paarmal schwer auf, zeigte mit dem Finger nach dem jetzt vor ihnen liegenden Rüsternhof und sagte leise:

„Roland, bitte, nicht weiter, — ich bin müde, dort liegt schon der Hof, aber was ich Dich noch fragen wollte, was hast Du denn zu der umgebrochenen Rüster gesagt, hat es Dich sehr gegrämt — ist es nicht ein Jammer?" Sie sah ihm fragend ins Auge.

„Kind, wie Du blaß aussiehst, Du zitterst ja," er faßte besorgt ihre Hände, sie waren eiskalt. „Greift Dich denn alles noch so an? Freilich", fuhr er fort — „zu ersetzen ist der Baum schwer, denn, wenn ich auch einen neuen pflanze, das muß ich schon des Namens wegen tun, den der Hof führt, so kann's doch nur eine junge Rüster sein und das wird dumm genug aussehen. Oder ich muß die andere auch fortnehmen und zwei neue pflanzen, das wird mir aber furchtbar schmerzlich sein."

„Tue es nicht, Roland, der Blitz fuhr in die, welche Borwins Namen trug. Borwin kam ums Leben — der andere Baum trägt den Deinen. Wird dieser gefällt, so stirbst auch Du! — Ja, ja, — glaub es mir," flehte sie ihn mit gefalteten Händen an — „ich bin abergläubisch — so was trifft ein wie Du gesehen hast."

„Gut, Deinetwegen also nicht, und es ist mir auch lieber so, ich kann die alte prachtvolle Rüster, unter deren Schutz Großeltern und Eltern schon gelebt haben, nicht missen. Aber Christliebe, rege Dich doch nicht so auf — wie elend Du aussiehst, Du bist doch noch zu angegriffen, das sehe ich jetzt — komm, kehre um, ich gehe wieder ein Stück mit Dir zurück."

Seine Blicke suchten die Schwestern, die auf der Wiese neben dem Wege sich Blumen suchten, dabei streifte er Christliebes Antlitz. Ihre brennenden Augen waren nach dem Platz gerichtet, wo sein Bruder ums Leben gekommen war. Der Blick war starr, als sehe sie einen Geist, und alles Blut war aus ihrem Gesicht gewichen.

„Christliebe!" rief er sie an, „Christliebe, was starrst Du so entsetzt dorthin, komm fort, Kind, wie mußt Du gelitten haben, komme fort, ich sehe, Du erträgst den Anblick nicht, ich hätte Dich noch nicht hierher führen dürfen, noch zumal heut, wo Du schon so viel neue Aufregung gehabt hast."

„Ach, Roland, — es war auch zu furchtbar! O, mein Gott, ich glaube, ich kann den Ort nie wieder betreten, nie wieder sehen," rief sie jetzt leidenschaftlich aus, indem sie sich an seine Brust warf und in Schluchzen ausbrach. „Roland", flüsterte sie unter herzbrechendem Schluchzen, „ich kann Deine Frau nicht werden, wenigstens niemals dort, das trennt mich von Dir, ich fürchte mich vor diesem Ort — ach, es war so grausig, wie er blutüberströmt dalag."

„Aber Kind, sei doch brav, sei gut, rede nicht so etwas, das alles wird ja besser werden, wenn Du gesund bist," rief der junge Mann erschreckt, „das gibt sich wieder, je mehr Du Dich erholst, Du wirst diese Furcht überwinden, beruhige Dich nur!" tröstete er, sie fest an sich drückend und ihre heißen Backen streichelnd und küssend.

„Kinder, wo seid ihr?" rief er dann laut, „kommt her, es ist die höchste Zeit, Christliebe muß heim!" Bis sie heran waren, hatte sich Christliebe ein wenig beruhigt.

Mieken schmückte den neuen Schwager jetzt mit einigen Rittersporn stengeln, die sie ihm stolz ins Knopfloch steckte.

„Nimm ihn hin, einem Helden gebühren Ehren," rief sie lachend, „in Ermangelung eines Lorbeerzweiges nimm mit dem Ritterspor fürlieb. Wir erfuhren von Deinen Heldentaten bei den Buren schon durch Herrn Major von Bühren." Dankend sah Roland Mieken ins hübsche blühende Gesicht und bemerkte staunend, wie sehr sie seiner Braut glich, von der er bewegt Abschied nahm.

Die Schwestern nahmen Christliebe zwischen sich und traten mit ihr langsam den Heimweg an. Roland schritt nachdenklich dem Hofe zu, es machte ihm Kummer, daß seines Bruders Unglücksfall so verhängnisvoll für den Gemütszustand Christliebes geworden war. Wie, wenn sie die Furcht noch lange nicht überwinden lernte?

Das wäre schlimm, sagte er sich. Lieber Gott, was gäbe ich drum, wäre Christliebe bei Borwins Tod nicht zugegen gewesen. Nun, er mußte eben Geduld mit ihr haben bis dieser traurige Eindruck sich mehr und mehr bei ihr verwischt haben würde; er hoffte darauf, mit der Zuversicht der Liebe.

* * *

Wie Roland es beabsichtigt hatte, so führte er sein Vorhaben auch aus. Er ging mit Lust und voller Energie an die Instandsetzung seines vernachlässigten Besitzes heran, kaufte Land, und brachte die Ställe in Ordnung. Mit dem Bau der Scheune wollte er bis zum Beginn des Frühjahrs warten.

Aus Norwegen handelte er eine besondere Art guter Milchkühe ein, reiste sogar selbst dorthin, um sie sich zu holen, kurz, die Zeit wurde ihm nicht lang, er hatte reichlich zu schaffen und zu denken. Arbeiten, etwas Vorsichbringen machte ihn stets freudig. So verging eine Woche nach der andern und jedesmal war er glücklich, wenn er dann am Sonntag seiner Braut und ihrer Familie von seinem Wirken und von seinen Erfolgen berichten konnte, denn an den Wochentagen nahm er sich selten die Zeit hinüber zu gehen.

Die Muhme war gern wieder zu ihm zurückgekommen und er war froh darüber, das Mädchen, das er ihr zur Hilfe noch angenommen hatte, erwies sich als unzureichend und er klagte es den Seinen eines Tages.

„Laß sie doch gehen, Roland," redete ihm seine künftige Schwiegermutter zu, „weißt Du was, ich will

Drahtzieher — militärisch unwirksam zu machen, indem man zeigte, daß diese Koalition keine Furcht erweckte? Vor allem Rumänien läßt sich vielleicht durch eine energische Haltung Bulgariens noch vor einer aktiven Teilnahme am Kriege abhalten. Gerade die Rücksicht auf Rumänien spricht auch dagegen, daß Serben und Griechen die Angreifer waren. Sie haben das Bedürfnis, Rumänien auch aktiv auf ihre Seite zu ziehen und dies läßt sich mit absoluter Sicherheit nur dann durchsetzen, wenn sie als die Angegriffenen erscheinen.

Zur Stunde läßt sich noch nicht sagen, ob es nicht schon jetzt unmöglich ist, ob nicht die Volkserregung, die ohnehin schon unter den „Kreuzfahrern" gegeneinander beinahe so erregt ist wie früher gegen die Osmanen, ein „Vorwärts" verlangt. Daß Rumäniens Sehnsucht, ein autonomes Mazedonien eigens für seine geliebten Kutzowallachen zu schaffen, erfüllt wird, halten wir im jetzigen Stadium des Konfliktes für nicht mehr gut möglich. Die Bevölkerung in Mazedonien ist derart erregt durch die Plackereien seitens der Truppen und die fortwährenden Reibereien, daß ein selbständiges Mazedonien das im Kleinen darstellen würde, was heute die drei Verbündeten im Großen darstellen: ein Konglomerat von einander wesensfremden, in tiefster Seele mit gegenseitigem Haß erfüllten Volksstämmen, die nie und nimmer imstande sind, ein einheitliches Ganze zu bilden. Diese Unmöglichkeit einer Einigung der Volksstämme in Mazedonien weist aber zugleich den Weg für die kommende Entwicklung. Selbst wenn die letzten Kämpfe nur Episoden bleiben und der Frieden erhalten bleibt, er wird darum Mazedonien den Frieden nicht geben. Der erfordert erst eine völlig reinliche Scheidung der Staaten nach Volksgrenzen und die wird erst eintreten können, wenn Bulgaren, Serben und Griechen nicht mehr bald diesen Ort, bald jenen Ort für sich reklamieren, sondern wenn sie gegenseitig ihren nationalen Besitzstand anerkennen.

## Tagesgeschichtliches.

### Deutschland.

— Der Bundesrat trat am Donnerstag nachmittag zur Beratung der vom Reichstage verabschiedeten Wehr- und Deckungsvorlagen zusammen. Da bereits im Bundesrate eine große Mehrheit für alle Vorlagen gesichert ist, kann die Wehrvorlage voraussichtlich noch diese Woche, die Deckungsvorlage anfangs der nächsten Woche bereits im Reichsanzeiger veröffentlicht werden.

— Das italienische Königspaar ist am Mittwoch in Kiel eingetroffen. Es handelt sich bei der Monarchenzusammenkunft um keinen eigentlichen offiziellen Besuch, vielmehr befindet sich der König auf der Durchreise nach Stockholm, um den Besuch des Königs von Schweden zu erwidern. Selbstverständlich konnte eine Zusammenkunft nicht unterbleiben, wenn nicht sofort allerlei Schlüsse auf dieses Vorkommnis gezogen worden wären, und bei seinen Reisen nach dem Mittelmeer pflegt ja König Viktor Emanuel zumeist sich nach Venedig zu begeben, um dort seinen hohen Verbündeten zu begrüßen. An und für sich handelt es sich also um kein politisches Ereignis, gleichwohl aber wird man nicht fehlgehen, wenn man behauptet, daß doch der Begegnung gewisse politische Bedeutung beigemessen werden darf, zumal sich die Leiter der beiderseitigen Außenpolitik im Gefolge der Monarchen befinden.

### Spanien.

Madrid, 3. Juli. Als der König sich heute morgen auf dem Wege vom Ministerrat zum Palais befand, stürzte sich ein Individuum auf das Automobil des Königs, wurde aber sofort verhaftet und nach der Polizeiwache gebracht. Man fand in seiner Tasche zahlreiche Stücke Glas. Der König erreichte seine Gemächer, ohne von dem Vorfall etwas bemerkt zu haben.

### Balkan.

Der neue Balkankrieg ist da. Die letzten Zweifel an seinem endgültigen Ausbruch beseitigt der am Donnerstag in Bukarest ergangene Befehl zur Mobilisierung dreier rumänischer Armeekorps. Die rumänische Regierung hat erklären lassen, daß sie erst mobilisiere, wenn sie unbedingt verläßliche Nachrichten darüber besitzt, daß der provisorische Kriegszustand dem endgültigen Platz gemacht hat. Der König von Serbien soll bereits mit dem Ministerpräsidenten Paschitsch nach Uesküb abgereist sein, um dort heute die serbische Kriegsproklamation zu erlassen. Diesem Akte würde die Abreise der Gesandten unmittelbar folgen, zu der die Vorbereitungen bereits getroffen sein sollen. Auch in Sofia rechnet jetzt niemand mehr mit dem Frieden. Es scheint, daß dort über den ungünstigen Ausgang der Gefechte in der Gegend von Istip der Bevölkerung noch nichts mitgeteilt worden ist. Nur über die „Bartholomäusnacht" von Saloniki ist das bulgarische Volk orientiert, und man kann sich vorstellen, welche Orgien Nationalhaß und Rachedurst in diesem Kriege feiern werden. Man erfährt auch bereits, daß in der Gegend von Saloniki neue große Kämpfe im Gange sind, die für die Bulgaren günstig stehen sollen. Ueber die Absichten Rumäniens macht man sich in Sofia anscheinend auch in der jetzigen Stunde noch keine allzu großen Sorgen; man rechnet offenbar damit, daß Rumänien sich mit dem Einmarsch in das von ihm begehrte Gebiet südlich der Donau und dessen Besetzung begnügen werde. Dem würde man dann überhaupt keinen Widerstand entgegensetzen, um sich nach der Abrechnung mit den bisherigen Verbündeten dann auch mit der Abtretung einverstanden zu erklären. Es ist aber fraglich, ob diese Berechnung stimmt und Rumänien nicht heute weitgehende Garantien fordert, die ihm der immer allzu hartnäckige Danew nicht ohne weiteres wird gewähren wollen. — Die Rolle Europas ist nun wieder diejenige des Zuschauers. Die russische Friedensbemühung ist fehlgeschlagen, die Drohungen des Zaren waren fruchtlos, der Balkanbund gehört der Geschichte an. Niemand wird heute den Finger rühren, ihn mit Gewalt wieder aufzurichten. Eine aktive Intervention ist, wie das auch heute die englische Regierung erfreulicherweise erklären läßt, vollkommen ausgeschlossen, und die Aufgabe Europas heißt wieder: alles tun, um den Krieg zu lokalisieren. Ein Problem freilich, das diesmal unter Umständen noch schwerer zu lösen sein wird, als das vorige Mal.

### Bulgarien.

Sofia, 3. Juli. Die bulgarische Regierung wandte sich telegraphisch an Rußland mit dem Ersuchen, Serbien und Griechenland zur Einstellung der Feindseligkeiten innerhalb 24 Stunden aufzufordern, andernfalls würde Bulgarien heute mittag die Kriegserklärung erlassen.

## Vermischte Nachrichten aus Nah und Fern.

— **Ludwigshütte,** 3. Juli. Am Dienstag nachmittag gegen 4 Uhr verbrannte sich der auf dem hiesigen Hüttenwerk tätige Former Heinrich Petri aus Wallau recht schwer am rechten Fuß. Der Verunglückte war mit Gießen beschäftigt; die überschießende glühende Eisenmasse brachte ihm die schwere Verletzung bei.

):( **Biedenkopf,** 4. Juli. Das Programm des am Montag in der Stadtkirche stattfindenden Konzerts der Konzertvereinigung von Mitgliedern des Königl. Hof- u. Domchors zu Berlin bietet eine Fülle interessanter Darbietungen. Es stellt gleichsam einen Gang durch die kirchliche Vokalmusik dar, beginnend bei Palestrina und Orlando di Lasso. Besonders sei auf die beiden achtstimmigen Motetten von Neithardt und Grell hingewiesen. Da die Altarhalle bis auf drei Plätze bereits ausverkauft ist und auch nach den andern Plätzen eine rege Nachfrage herrscht, so dürfte es sich empfehlen nicht bis zum letzten Tage zu warten. Die Kirche wird um 8 Uhr geöffnet, und es wird höflichst gebeten, bis 8½ Uhr die Plätze eingenommen zu haben.

— **Hilchenbach,** 2. Juli. Der Büchsenmacher Münker in Haarhausen war vorgestern mit dem Reparieren eines Revolvers beschäftigt. Da die Schußwaffe einen alten Schuß enthielt, von dem Münker nichts gewußt haben kann, entlud sich plötzlich die Waffe und die Kugel drang M. in den Leib. Obwohl sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen wurde, wird am Aufkommen des Verletzten gezweifelt.

— **Aus dem Sauerlande,** 1. Juli. Die Waldbeerernte wird in diesem Jahre ganz außergewöhnliche Erträge liefern. Es ist dieses für die Bewohner des Sauerlandes — bringt doch das Beerensammeln mancher armen Familie einen schönen Notgroschen — umso erfreulicher, als bekanntlich im verflossenen Jahre, wenige Ortschaften ausgeschlossen, die Blüte gleich zu Anfang zerstört wurde. Auch die andern Beeren, wie Preißelbeeren, Himbeeren und Brombeeren, berechtigen zu schönen Hoffnungen. Sobald die Witterung umschlägt, kann mit der Waldbeerernte begonnen werden.

— **Marburg,** 3. Juli. (Zur Jahrhundertfeier des Jägerbataillons.) Die Königin-Mutter von Italien hat mit ihrer Vertretung bei der Jahrhundertfeier des Bataillons den Militärattachee bei der italienischen Botschaft in Berlin, Obersten Calderari, beauftragt.

— **Frankfurt a. M.,** 3. Juli. (24500 Mark Lotteriegewinn verloren.) Auf eine sonderbare Idee, sein Geld vor Dieben zu schützen, kam ein hiesiger Kaufmann, der einen Lotteriegewinn in Höhe von 75000 Mk. gemacht hatte und nach Berlin gekommen war, um den Betrag in Empfang zu nehmen. Er nähte das Geld in ein Handtuch ein und band sich dieses als Gürtel um den Leib. Bevor er nach Frankfurt zurückreiste, besuchte er noch mehrere Restaurants. Als er in seiner Wohnung in Frankfurt a. M. die Geldscheine nachzählte, entdeckte er, daß von den 75000 Mk. 24500 Mk. fehlten, und zwar 20 Tausendmarkscheine und 45 Einhundertmarkscheine. Er nimmt an, daß ihm die Scheine in einem der Restaurants, die er vor seiner Abfahrt in Berlin besuchte, abhanden gekommen sind, und setzt auf die Wiederherbeischaffung des Geldes eine Belohnung von 1000 Mark aus.

— **Berlin,** 2. Juli. Sternickel, dessen Hinrichtung bald zu erwarten ist, hat in letzter Stunde ein Wiederaufnahmeverfahren beantragt, das er damit begründet, daß mehrere Zeugen falsch geschworen hätten. Es ist wohl sicher, daß Sternickel mit diesem Versuche, einen weiteren Aufschub der Todesstrafe zu gewinnen, irgend welchen Erfolg nicht haben wird. Sofort nach Eintreffen der Bestätigung des Todesurteils wird das Urteil vollstreckt werden. Alle Vorkehrungen sind bereits getroffen und die drei Särge für Sternickel und seine beiden Komplizen stehen schon bereit.

— **Hie Nässe — da Dürre.** Während in manchen Gegenden infolge fortgesetzter Regenfälle kaum das Heu geborgen werden kann, leiden andere Teile unseres Vaterlandes unter einer beispiellosen Dürre, die das Jahr 1911 noch übertrifft. In Mecklenburg seufzt man seit Weihnachten nach Regen. Die Klee- und Heuernte hat einviertel des sonstigen Ertrages ergeben. Da kein Pflug mehr in die Erde geht, können die Kartoffeln nicht mehr gehäufelt werden. Das Vieh kann nicht durchgefüttert werden. Die Viehhändler bieten 40 bis 50 Prozent weniger als vor zwei Monaten. Aehnliche Klagen kommen aus dem Kreise Jerichow (Provinz Sachen) sowie aus Templin, Angermünde und Prenzlau.

— **Breslau,** 3. Juli. (Hochwasserschäden.) Achtzehn Stunden regnete es hier ununterbrochen in Strömen. Auch im Gebirge gingen starke Regenfälle nieder. Aus dem Quellgebiet der Oder nnd aus Oberschlesien wird von überall Steigen der Flüsse gemeldet, sodaß Hochwasser zu erwarten ist. Ebenso soll in Galizien und Rußland Hochwasser herrschen.

— **München,** 2. Juli. (Hochwasser.) Aus allen Gegenden Bayerns laufen Hiobsposten über Verheerungen ein, die durch die Ueberschwemmung hervorgerufen worden sind. Inn und Lech sind aus den Ufern getreten und überfluten weite Landstrecken, sodaß das Getreide vernichtet wird. Unterhalb Meitungen hat der Lech ganze Strecken überschwemmt und viele Bestände weggerissen. Auch die Wertach hat sich in einen wilden Strom verwandelt und richtet große Verheerungen an, ebenso die Saalach. Die an der Stadtmauer des Kraftwerkes Kibling angebrachte Verschaalung wurde weggerissen und das Staubecken von 5 Kilometer Länge unter Wasser gesetzt. Die Fluten sind noch immer im Steigen begriffen. Auch die Donau überschwemmt an ihrem Oberlauf weite Strecken. Die von den Bergen herabrinnenden Bäche verwandelten sich in reißende Wasser, die ebenfalls großen Schaden anrichteten.

— **Luxemburg,** 1. Juli. (Vergiftung an Tollkirschen.) In Rümebugen hatten Kinder im Walde Erdbeeren gepflückt und auch Tollkirschen gefunden, die sie für Erdbeeren hielten, und von denen sie aßen. Ein 9jähriger Knabe starb an der Vergiftung. Die anderen kamen dank ärztlicher Hilfe mit dem Leben davon.

— **New-York,** 1. Juli. Heute Nacht brach in einem Einwandererhause, in dem 70 Polen, Deutsche und Syrier schliefen, die am folgenden Tage nach Europa zurückfahren wollten, Feuer aus. Fünf Personen wurden getötet, 20 erlitten schwere Brandwunden oder zogen sich sonstige Verletzungen durch das Springen aus den Fenstern zu. Man vermutet Brandstiftung. — Zu dem Brande in einem Auswanderer-Hotel wird noch gemeldet: Zwei Männer, zwei Frauen und ein Mädchen kamen in den Flammen um. 21 Personen erlitten schwere Brandwunden oder verletzten sich durch einen Sprung aus den oberen Etagen auf die Straße. 18 Personen werden noch vermißt. Man befürchtet, daß noch viele ums Leben gekommen sind. Das Hotel wurde nur von Ausländern der besseren Stände besucht. 80 Polen und Russen hatten ebenfalls Quartier genommen, die ihre Verwandten in Amerika besuchen wollten und bedeutende Summen bei sich führten. Man nimmt an, daß der Materialschaden sehr bedeutend sein wird.

— **New-York,** 3. Juli. (Die tropische Hitze in Amerika hält an.) Die Zahl der tödlich verlaufenen Hitzschläge beträgt weit über 100. An einem Tage kamen in Chicago allein 36 Hitzschläge vor. Die verzweifelte Bevölkerung bringt ganze Tage in den Bädern zu, und nur mit Bademänteln bekleidete Personen in den Straßen sind nichts seltenes!

— **Allerlei Merkwürdiges.** Unter 10000 Menschen sind in Deutschland 9 Blinde. — Der älteste und größte Zirkus der Welt ist der Zirkus Maximus in Rom. Er faßte bei seiner Erbauung 150000, seit Nero 250000 und im 4. Jahrhundert nach Chr. sogar 385000 Menschen. — Luft ist verborben, wenn sie 0,07% (7 Zehntausendstel) Kohlensäure enthält. — Die Berliner Filmzensur hat in jeder Woche zwischen 40 und 80 Kilometer Film zu prüfen. — In Deutschland leben noch 93032 Wenden, die meisten (88310) in der Lausitz. — Unter der Bevölkerung der deutschen Großstädte sind nur 43% Ortsgebürtige. — Das an Steinkohle reichste Land ist China. Dann folgen die Vereinigten Staaten, dann England, Deutschland, Belgien und Frankreich. — Eine französische Zeitschrift schätzt die Summe, die die Eroberung der beiden Pole alles in allem gekostet hat, auf 104 Millionen Franken. — Die amerikanischen Tomaten werden oft bis zu 750 Gramm schwer. — Die Hälfte aller Stahlfedern, die in Deutschland verbraucht werden, stammt immer noch aus England. — Auf dem Boden der Tropenwälder sinkt die Stärke des Tageslichts infolge des dichten Laubdaches bis zu 1/120. — Von den vier größten Lagerbierbrauereien der Welt sind drei in Amerika. Die größte ist die Busch-Brauerei in St. Louis, dann kommt die Schlitz-Brauerei in Milwaukee, dann die Schultheiß-Brauerei in Berlin (1600000 Hektoliter jährlich). Die nächstgrößte ist dann wieder in Milwaukee. — Es ist unmöglich zu sagen, wieviel Sprachen es auf der Welt gibt, da genaue Grenzen zwischen Sprache und Dialekt nicht zu ziehen sind. So schwanken die Angaben zwischen 1000 und 2000 Sprachen. — Die größte hydraulische Presse arbeitet bei Krupp in Essen. Sie dient zur Herstellung von Panzerplatten und kann einen Druck von 300000 Zentnern entwickeln. — In Frankreich sind im letzten Jahre 534 Millionen Franken in die Luft gegangen, d. h. für Tabak ausgegeben worden. Für Eßwaren 25 Millionen mehr, als im Vorjahre. — Der größte Palast der Welt ist der Vatikan. Er enthält bei einem Flächenraum von 55000 Quadratmetern 1000 (nicht 10000, wie manchmal behauptet wird) Säle und Kapellen und 20 Höfe.

## Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe,** 4. Juli. (Das Wetter im Juli.) Der fast allenthalben verregnete letzte Juni-Sonntag, der für Mitteldeutschland übrigens auch den kältesten Sommertag brachte, der seit 1849 zu verzeichnen gewesen ist, braucht für den Juli nicht symptomatisch zu sein. Der tiefe Luftdruck im inneren Rußland beginnt abzunehmen, so daß die Wetterlage der letzten Tage nicht von Bestand sein kann. Außerdem geben uns die Erfahrungen aus dem vorjährigen, in seiner ersten Hälfte glühend heißen Sommer das Recht, von den amerikanischen Hitzewellen auf eine gleiche Temperatur in der Folge für Mitteleuropa zu schließen. Und augenblicklich ist eine solche Hitzewelle in Amerika zu verzeichnen. Der gefallene Regen ist von der Landwirtschaft im allgemeinen sehr freudig begrüßt worden, aber jetzt können wir wieder einmal sonniges Wetter gebrauchen.

* **Laasphe,** 4. Juli. (Streik der Bauarbeiter.) Die organisierten, dem Zentralverband christlicher Bauarbeiter Deutschlands angehörenden Maurer hiesiger Stadt und Umgegend sind seit Beginn dieser Woche in einen Ausstand eingetreten. Wie wir hören, verlangen dieselben entsprechende Erhöhung des Stundenlohnes und Verkürzung der Arbeitszeit. Wer bei dem Lohnkampf Sieger bleiben wird, die Arbeiter oder die Unternehmer, läßt sich vorderhand schwer sagen.

---

Dir einen Vorschlag machen. Nimm Dir, solange bis Du heiratest, Mieken zur Stütze für die Muhme hin. Solange unsere älteste daheim ist, kann ich die zweite entbehren. Im Gegenteil," setzte sie hinzu, „es ist für Christliebe sogar gut, wenn sie mehr Arbeit hat, sie kommt dadurch aus ihrem vielen Grübeln heraus."

„Mit tausend Freuden nehme ich diesen Vorschlag an, Mutter, einen besseren konntest Du mir gar nicht machen, die Muhme wird es Dir großen Dank wissen und auch ich bin sehr glücklich über diese Aussicht. Uebrigens, da wir ganz allein sind: Christliebe macht mir Sorge — körperlich erholt sie sich langsam, ihr Gemüt scheint mir aber noch immer recht bedrückt. Wenn ich mit ihr zusammen bin, gibt sie sich Mühe freundlich und froh zu scheinen, aber ich merke es nur zu gut, es ist immer ein Zwang dabei. Wenn ich auf unsere Heirat zu sprechen komme, so wehrt sie sich und hält mir die Trauer um den Bruder vor. Ernst ist es ihr mit derselben nicht, ich glaube, das ist nur ein vorgeschobener Grund, Mutter. Was mag sie nur innerlich quälen, sie verbirgt mir etwas, ist nicht ganz aufrichtig gegen mich. Manchmal denke ich, sie hat mich am Ende nicht mehr lieb, aber, wenn ich ihr das sage oder auch nur andeute, wird sie traurig — liebkost mich und schmeichelt mir, oder wird böse." Er seufzte tief auf. „Es ist ein Kreuz, wenn ich nur wüßte, wie man da helfen und diesen unnatürlichen Zustand ändern könnte, das geht mir oft im Kopf herum. Rede Du ihr doch mal ins Gewissen, Mutter und sage ihr, daß mich ihr Zustand recht unglücklich macht."

(Fortsetzung folgt.)

-n. **Laasphe**, 4. Juli. Die am Dienstag abend im Vereinslokale (H. Mengel) stattgefundene außerordentliche Generalversammlung des hiesigen Turnvereins wurde vom Vorsitzenden Herrn A. Mittelmann eröffnet. Derselbe erläuterte die Gründung einer Schwimmerriege unter Zugrundelegung der Bedeutung des Schwimmens als einer Notwendigkeit für die deutsche Jugend. Schriftführer Niggemann betonte, es sei für jeden Deutschen wünschenswert, daß er des Schwimmens kundig sei, denn viele junge Leute fänden alljährlich ein vorzeitiges Ende im Wasser dadurch, daß sie des Schwimmens unkundig seien und wünscht, daß die städtischen Behörden der guten Sache Beachtung schenken und für billige Schwimmgelegenheit der Turner in der Badeanstalt Sorge tragen. Herr Mittelmann will in dieser Hinsicht an maßgebender Stelle vorstellig werden. Versammlung beschloß einstimmig die Gründung der Riege und wurde als Riegenführer der 2. Turnwart Karl Fischer gewählt; es meldeten sich darauf 12 Mitglieder an. Zum 1. Turnwart wurde der Turner Eugen Roßberg gewählt an Stelle des nach Düsseldorf verzogenen 1. Turnwarts Karl Schmidt. Der Vorsitzende hob des letzteren Verdienste um die Turnsache in Laasphe hervor und widmete demselben warme Worte der Anerkennung. Einige auf das Zöglingswetturnen bezügliche Ratschläge und Aussprachen bildeten den Schluß der Versammlung, welche der Vorsitzende mit einem Appell für die Anwerbung junger Leute zur Schwimmerriege im Rahmen des Turnvereins schloß.

* **Laasphe**, 4. Juli. (Vom Kaiserlichen Gnadenerlaß.) Immer noch gehen bei den Gerichten Gesuche ein von verurteilten Personen wegen Begnadigung und zwar vielfach von solchen, die nach dem am 16. Juni erfolgten Gnadenerlaß bestraft worden sind. Es sei daher darauf hingewiesen, daß der Gnadenerlaß sich nur auf solche Personen erstreckt, die bis zum Abend des 15. Juni d. J. rechtskräftig verurteilt waren.

□ **Laasphe**, 4. Juli. Im Monat Juni wurden in hiesiger Stadt geschlachtet und unterlagen der amtlichen Fleischbeschau: 30 Stück Großvieh, 90 Kälber, 82 Schweine und 4 Ziegen, zusammen 206 Stück.

⇔ **Volkholz**, 1. Juli. (Feuer.) Heute brach im Hause des Bergmanns Jakob Göbel, Dorfstraße Nr. 12, im Dachgeschoß, in dem große Stroh- und Fruchtvorräte lagerten, Feuer aus. Dieses griff mit einer derartigen Schnelligkeit um sich, daß es den Bewohnern nur gelang, das nackte Leben zu retten. Einige beherzte Männer holten aus dem Stall noch ein Kalb und ein Ziegenlamm. Dann stürzte das Dachwerk hernieder und machte weitere Rettungsversuche unmöglich, obwohl sich sehr viele hilfsbereite Leute aus Volkholz, Glashütte, Augustenhof und Welschengeheu eingefunden hatten, die wacker Hand anlegten. Da Gefahr bestand, daß der gewaltige Brand sich auch auf die ganz naheliegenden Nachbarhäuser ausdehnte, mußte sich die Tätigkeit der Spritze hauptsächlich darauf beschränken, diese zu schützen. Der Schaden beträgt immerhin 6½–7 Tausend Mark und ist teilweise durch Versicherung gedeckt. Das Feuer scheint durch einen Kaminbrand entstanden zu sein. Das Haus brannte bis auf die Kellermauern ab.

**Erndtebrück**, 4. Juli. Vor einigen Tagen traf eine Abordnung des landwirtsch. Provinzialvereins, bei der sich auch der Herr Landrat von Hartmann-Krey und Herr Oekonomierat Geibel befanden, hier ein. Die Herren fuhren in mehreren Wagen nach Schameder zur Besichtigung des Radenbach'schen Gutes. Wie man hört, wird beabsichtigt, dieses Gut auf eine längere Dauer als Versuchsgut für die Provinzialverwaltung zu pachten. Die Herren fuhren mit dem 5 Uhr-Zuge wieder zurück. Ob die Absicht verwirklicht wird, vermögen wir noch nicht zu sagen.

*†* **Benfe** bei Erndtebrück, 4. Juli. In unserm, etwas vom Weltverkehr abgelegenen Dörfchen hat sich seit einiger Zeit auf Anregung des Herrn Lehrers Schmidt ein Gesangverein gegründet, der am vergangenen Sonntag gelegentlich des Sängerfestes in Oberndorf zum ersten mal vor die Oeffentlichkeit trat. Ueber die Leistungen des Vereins hört man allgemein nur lobende Anerkennung. Man konnte merken, daß Herr Lehrer Schmidt ein vorzüglicher Dirigent ist, der seine Sänger in der Gewalt hat. Diese Anerkennung mag dem Verein Veranlassung geben, demnächst auch sein Stiftungsfest im heimatlichen Orte zu feiern.

-r. In der Woche vom 22. bis 28. Juni kamen im Kreise Wittgenstein zur Anmeldung: 1 Diphtheriefall in Neuastenberg, 1 Todesfall an Tuberkulose in Banfe.

## Standesamt Laasphe.

**Bericht für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1913.**

Sterbefälle.

Am 29. April der Former Georg Schreiber zu Puderbach, 36 Jahre alt. — Am 1. Mai der Tagelöhner Ludwig Schmidt zu Laasphe, 67 Jahre alt. — Am 17. Mai der Fabrikarbeiter Hermann Schreiber zu Niederlaasphe, 17 Jahre alt. — Am 26. Mai der Landwirt Wilhelm Frank zu Laaspherhütte, 74 Jahre alt. — Am 26. Mai die gewerblose Lina Autschbach zu Laasphe, 17 Jahre alt. — Am 4. Juni der Kaufmann Ludwig Richstein zu Laasphe, 47 Jahre alt. — Am 20. Juni die gewerblose Luise Knape zu Laasphe, 27 Jahre alt. — Am 23. Juni Anna Feige zu Laasphe, 5 Monate alt.

## Badeanstalt Laasphe.

Freitag, 4. Juli, vorm. 10 Uhr: Temperatur des Wassers: 14°C.

## Weilburger Wetterdienst.

Voraussichtliche Witterung für Samstag den 5. Juli:
Vorwiegend trübe, vielerorts Regenfälle, wieder etwas kühler.


# Bekanntmachung.

Als Jagdvorsteher mache ich hiermit bekannt, daß der bestehende Jagdpachtvertrag für den gemeinschaftlichen Jagdbezirk der Gemeinde Laasphe am 1. September 1913 abläuft. Der Pachtpreis beträgt jetzt 1500 Mark. Die Fläche hat sich nicht geändert. Ich beabsichtige, die Jagd an den bisherigen Pächter, Seine Durchlaucht den Fürsten zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein auf sechs Jahre vom 1. September 1913 bis dahin 1919 weiter zu verpachten, den Pachtpreis aber auf 1600 Mk. zu erhöhen, womit der Pächter sich einverstanden erklärt hat. Die Pachtbedingungen liegen in meinem Amtslokale vom 10. Juli bis 25. Juli täglich von 8 bis 12 Uhr zur Einsicht aus.

Laasphe, den 2. Juli 1913.

Der Jagdvorsteher: Koop.

# Wegebauverding.

Der chausseemäßige Ausbau einer Teilstrecke des Ilsetalweges von Feudingerhütte bis zum Weidelbach, ca. 2,5 km. lang, soll in 3 Losen öffentlich vergeben werden. Verdingungstermin **Donnerstag den 10. d. Mts., vormittags 10 Uhr** im Lokal des Herrn W. Müller zu Feudingen.

Wittgenstein, den 3. Juli 1913.

Fürstlich Wittgenstein'sche Rentkammer.
J. A.: **Helwes**, Fürstl. Bauverwalter.

**Kriegerverein**  **LAASPHE.**

Die
ordentliche Hauptversammlung
soll **Sonntag den 6. Juli cr., nachmittags 4 Uhr** im Garten des Kameraden Schäfer am Bahnhof abgehalten werden.

Tagesordnung:

1. Rechnungslage;
2. Entlastung des Rendanten;
3. Wahl einer Revisionskommission;
4. Neuwahl von vier ausscheidenden Vorstandsmitgliedern;
5. Wahl der Delegierten;
6. Festsetzung des Stiftungs- und Sedanfestes;
7. Aufnahme neuer Mitglieder;
8. Vereinsangelegenheiten.

**Der Vorstand.**

# *Achtung!*

**Montag den 7. Juli, abends 8 Uhr**
im Lokale des Herrn **Karl Schuppert** (Steinweg), **Laasphe**

## öffentliche Arbeiter- und Bürger-Versammlung,

wozu jedermann hiermit freundlichst eingeladen wird.
**Redner:** Verbandssekretär Hillenbrand.
**Zentralverband christlicher Bauarbeiter Deutschlands.**

# Bauhandwerker von Laasphe und Umgegend!

Infolge des hier ausgebrochenen Streiks ersuchen wir sämtliche hiesigen und auswärtigen Bauhandwerker, auf den Laaspher Baustellen keinerlei Beschäftigung anzunehmen.

**Die streikenden Kollegen.**

Die **Maurerarbeiten zu 2 Wohnhäusern** sollen sofort in Akkord vergeben werden. Dazu geeignete Bewerber wollen sich melden bei
**Fr. Koch, Laasphe.**

**Was trinken wir jetzt?**

Aufgeklärte Frauen verstehen ökonomisch zu wirtschaften und bereiten sich durch einfaches Aufkochen von Zucker (ohne weitere Zutaten) 5 Pfd. wirklich feinen Limonadesirup mit 1 Originalflasche Reichel-Extrakt für 75 Pf. selbst. Köstlich zu Nachspeisen und Limonaden von reinstem Fruchtgeschmack und vollem edlen Aroma, in Himbeer, Erdbeer, Zitronen, Kirsch, Grenadine, Orange (Apfelsine) 2c. Der Kinder liebstes Getränk, gesund, erquickend u. fabelhaft billig! Vor Nachahmungen schützt die Echtheitsmarke Lichtherz. Vollständiges Rezeptbuch zur reellen Selbstbereitung feinster Liköre, Branntweine 2c. kostenfrei. Alleiniger Fabrikant: Otto Reichel, Berlin SO.

Alleinige Niederlage in Laasphe bei:
**Max Hintz,**
Wittgensteiner Drogerie.



Die besten
**Leiterwagen**
kauft man in der Eisenwarenhandlung von
**Aug. Mittelmann**
LAASPHE.

Soeben erschienen:
**Postkarten vom Kaiser Wilhelm-Gedenkstein**
und Schutzhütte am Buhl
in feinster Lichtdruck-Ausführung, per Stück 5 Pfg.
**Hermann Jung, Laasphe.**

Der
**Männer und Jünglingsverein Feudingen**
feiert, so Gott will, am kommenden **Sonntag, den 6. Juli,** sein
**Jahresfest.**
Die Festpredigt in der Kirche hält Herr L. Dietrich aus Bethel. Nachmittags findet eine **Nachfeier** im Vereinshause statt. Redner sind die Herren L. Dietrich-Bethel und Rektor Trappmann-Barmen. Kaffeetrinken 50 Pfg. Kein Kaffeezwang. Alle Freunde der Sache sind herzlichst eingeladen.

**Homöopathie und Naturheil-Verfahren**
von
**Louise Hofius**
Berleburg Ederstrasse 32.
Sprechstunden
von 9—12½ und 3—6 Uhr,
Sonntags von 11—1 Uhr.

Die altbewährten
**Original-Pyramiden-Fliegenfänger**
**„Schwapp"**
sind die besten!
Vorrätig bei
**Aug. Imgardt,**
**Laasphe.**

Gerissene
**Eichenscheiden,**
3½ und 4 Fuß lang, 1 × 2½ Zoll stark, fortlaufend jed. Quantum gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Preise pro 100 Stück frei Zeche rhein.-westf. Kohlenrevier erbeten
**Anton Atorff,**
Haus Bossigt bei Wesel

**Königl. Preuss. Classen-Lotterie.**
Zur 1. Klasse (Ziehung 9. und 10. Juli)
**1/4 1/8 Lose**
à M. 10 à M. 5. Porto 15 Pf.
**Rich. Stauf, Siegen,**
Königl. Lott.-Einnehmer.
Bestellungen nimmt auch Herr **Wilh. Jung sen., Laasphe** entgegen.

**Königl. Preuss. Klassen-Lotterie**
Die von mir entnommenen Lose (aus Kollekte Stauf) bitte zur nächsten Klasse schleunigst zu erneuern. Bestellungen auf Kauflose nehme ich entgegen.
Laasphe. **W. Jung sen.**

Einige **jugendliche**
**Arbeiter**
von 14 bis 17 Jahren, sowie
**2 Stempelmacher**
stellen sofort für dauernd ein
**Gebr. Paßmann,**
Laasphe.

Ein Sohn aus achtbarer Familie für mein Wurst- und Fleischwaren-Geschäft **in die Lehre** gesucht.
**Paul Schneck,**
Fleischermeister
Siegen i. Westf.
Bahnhofstr. 21.

**Wohnung**
zum 1. August zu vermieten.
**Laasphe, Schloßstraße 16.**

Eine
**Kreissäge**
mit Tisch, sowie einen
**Schleifstein**
an die Transmission zu hängen, gibt billigst ab
**Louis Mengel,**
Laasphe.

**6/14 PS. Auto,**
niedrigste Steuerklasse, Torpedoform, viersitz. Vierzylinder, mit Verdeck, Frontscheibe, Stepney-Reserverad, flotter Läufer, vorzüglicher Bergsteiger, billigst abzugeben. Probefahrt gestattet.
**Louis Hees,** Siegen.

**Vereinshaus-Laasphe**
Feldstraße.
**Freitag abend 8½ Uhr**
**Vortrag**
von Herrn Rektor Trappmann aus Barmen.
Sonntag Abend 8 Uhr: Evangelisations-Blaukreuz- od. Missionsstunde.
Dienstag Abend 8½ Uhr: Bibelstunde.
Donnerstag Abend 8½ Uhr: Missions-Handarbeitsstunde für Frauen und Mädchen.
Freitag Abend 8½ Uhr: Bibelbesprechung für Männer u. Jünglinge

# Im Sommer

helfen MAGGIs altbewährte Suppenartikel:
**MAGGI's** Würze — Probefläschchen 10 Pfg. —
**MAGGI's** Bouillon-Würfel 5 Stück 20 Pfg.
**MAGGI's** Suppen zu 10 Pfg. für 2—3 Teller,
die Kocharbeit wesentlich erleichtern.

**Achtung vor Nachahmungen!**

Mein diesjähriger **Saison-Räumungs-Verkauf** beginnt am

**Samstag den 5. Juli** und bringe ich außergewöhnlich billige Waren zum Verkauf.

**Kostümröcke,** Serie 1 Mk. 2.50, Serie 2 Mk. 3.75, Serie 3 Mk. 4.75.
**Wollblusen,** gefüttert., St. 2.50, 3.00, 3.50.
**Weiße Batist- und Volle-Blusen** in allen Größen, St. 95 Pf., M. 1,50, 2.—, 3.— und bessere.

**Weiße abgepaßte Roben,** jetzt Mk. 8.—, 9.—, 12.—, nur elegante Sachen.
**Weiße Stickereistoffe,** große Auswahl, außergewöhnlich billig.
**Musseline u. Kattune,** jetzt Meter 38, 48, 58, 68 Pf., helle u. dunkle Muster.

**Schürzen** aus guten, waschechten Stoffen hergestellt. Hausschürzen mit Träger 95 Pf., 1.25 Mk. Hausschürzen ohne Träger, extraweit 95 Pf. Kinderschürzen 95 Pf., 1.25 Mk. Russenkittel Größe 45, 50, 55, jedes Stck 95 Pf.

**Bessere Handarbeiten** 15 % Rabatt.

**Trübgewordene Wäsche** im Preise bedeutend ermäßigt.

**Damenhemden** von 95 Pfg. an.
**Nachtjacken** von Mk. 1.20 an.
**Untertaillen** von 60 Pfg. an

**Stickereiröcke** bedeutend im Preise ermäßigt.
**Kissenbezüge** St. 95 Pf. bis M. 1.25.

**Frackkorsetts** von 95 Pf. an.

**Leinen-Waren.**
Handtuchgebild, 60 Ztm. breit, 34 Pf., 39 Pf., 45 Pf., 48 Pf.
Bett-Damast, schöne Muster, 130 und 160 Ztm. breit, nur Mk. 1.20.
Chiffon, gute Qualitäten, Meter 28, 35, 45, 55 Pfg.
Schürzen-Siamosen, 120 Ztm. breit, 65 und 75 Pfg.

**Strümpfe,** 3 Paar 95 Pf. 2 Paar 95 Pf. 1 Paar 95 Pf.

**Knaben-Wasch-Anzüge und Blusen** bedeutend im Preise ermäßigt.

Ein Posten zurückgesetzter
**Herren- und Knaben-Anzüge**
extra billig.

Außer diesen angeführten Artikeln bringe ich noch viele andere Waren billig zum Verkauf.

**Jac. Ludw. Hammer jr., Laasphe.**

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Banfe und Herbertshausen belegenen, im Grundbuche von Banfe 17a Bl. 76 und Herbertshausen 3a Bl. 4 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Witwe Landwirt Wilhelm Schneider, Luise geb. Bänfer in Banfe, Hoffmannshaus eingetragenen Grundstücke:

Gemarkung Banfe:

Nr. 2, Flur 12, Parzelle 65, Hausgarten, im Unterdorf, 5 ar 85 qm,
„ 3, „ 12, „ 66, a) Wohnhaus mit Scheune, Stall, Hofraum und Hausgarten, b) Schweinestall im Unterdorf, Hoffmannshaus Nr. 33, 0,45 Mk. Nutzungswert,
„ 4, „ 12, „ 67, Hofraum im Unterdorf, 50 qm,
„ 5, „ 9, „ 74, Wiese im Ringenbach, 13 ar 37 qm, 0,62 Tlr. Reinertrag,
„ 6, „ 9, „ 16, Acker am Kirchwegsgarten, 24 ar 75 qm, 0,66 Tlr. Reinertrag,
„ 7, „ 13, „ 34, Acker in der Winterseite, 1 ha 01 ar 78 qm, 1,94 Tlr. Reinertrag,
„ 8, „ 13, „ 35, Weide in der Winterseite, 41 ar 84 qm, 0,48 Tlr. Reinertrag,
„ 9, „ 13, „ 36, Acker in der Winterseite, 46 ar 21 qm, 0,60 Tlr. Reinertrag.

Gemarkung Herbertshausen.

Nr. 10, Flur 5, Parzelle $\frac{150}{52}$ ꝛc., Wiese in der Steimelsau, 11 ar 07 qm, 1,10 Tlr. Reinertrag,
„ 35, „ 3, „ 44, Wiese oben in der Heckenstruth, 40 ar 51 qm, 2,10 Tlr. Reinertrag,
„ 36, „ 7, „ 16, Wiese am Hengstacker, 13 ar 70 qm, 1,30 Tlr. Reinertrag,
„ 37, „ 8, „ 2, Acker, Strutgraben, 50 ar 50 qm, 1,43 Tlr. Reinertrag,
„ 38, „ 8, „ 3, Wiese, Strutgraben, 13 ar 26 qm, 0,35 Tlr. Reinertrag,
„ 39, „ 8, „ 4, Acker, Strutgraben, 11 ar 05 qm, 0,37 Tlr. Reinertrag,
„ 40, „ 8, „ 5, Weide, Strutgraben, 2 ar 36 qm, 0,03 Tlr. Reinertrag,
„ 41, „ 8, „ 6, Weide, Strutgraben, 6 ar 35 qm, 0,07 Tlr. Reinertrag,

**am 20. September 1913, vormittags 9½ Uhr**

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 1, versteigert werden.

Der Versteigerungstermin ist am 19. Juni 1913 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Es ist zweckmäßig, schon zwei Wochen vor dem Termine eine genaue Berechnung der Ansprüche an Kapital, Zinsen und Kosten der Kündigung und der die Befriedigung aus dem Grundstücke bezweckenden Rechtsverfolgung mit Angabe des beanspruchten Ranges schriftlich einzureichen oder zum Protokoll des Gerichtsschreibers zu erklären.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Laasphe, den 27. Juni 1913.

**Königliches Amtsgericht.**

## Bekanntmachung.

Das Konkursverfahren über den Nachlaß der ledigen Auguste Schuppert aus Laasphe, gestorben am 25. 4. 1912 zu Eckelborn, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hiermit aufgehoben.

Laasphe, den 27. Juni 1913.

**Königliches Amtsgericht.**

## Stadtkirche zu Biedenkopf

**Montag den 7. Juli cr., abends 8½ Uhr**

**» Geistl. Konzert, «**

gegeben von der **Konzertvereinigung von Mitgliedern des Königl. Hof- und Domchors zu Berlin** unter Mitwirkung des Herrn Organisten **W. H. Simmermacher.**

Eintrittspreise: Altarhalle (num.) 2.— Mk., Emporen 1.— Mk., Schiff 75 Pfg. — Vorverkauf für Laasphe in der Buchhandlung von Hermann Jung.

## LAASPHER Schützenverein.

Das diesjährige

**Schützenfest**

soll am

**Sonntag den 13. u. Montag den 14. Juli cr.**

in herkömmlicher Weise gefeiert werden.
Ausführliches Programm folgt in nächster Nummer.

***Der Vorstand.***

## Achtung! Landwirte!

Wollen Sie **viel Zeit und Geld** sparen, dann müssen Sie bei Bedarf einer Milchzentrifuge

**nur den „BALANCE"-Separator kaufen.**

Besondere Vorzüg:

**Trommel aus einem Stück, ohne Tellereinsätze : Leichter, geräuschloser Gang : Absolute Betriebssicherheit : Kräftige Bauart : Große Einfachheit : Sehr scharfe Entrahmung : Leichte, bequemste Reinigung und vor allen Dingen:**

**Spottbillige Preise!**

| Nr.: | 1 | 2 | 3 | 4 | |
|---|---|---|---|---|---|
| Stundenleistung: | 40 | 50 | 75 | 100 | Liter. |
| Preis: | 45,00 | 50,00 | 70,00 | 90,00 | Mark. |

Jede Maschine liefere ich **14 Tage zur Probe.** Für gutes Material und sachgemäße Ausführung **weitgehendste Garantie.**

Verkaufsstelle:

**Wilh. Schäfer II., Niederlaasphe.**

N. B. Der äußerst billige Preis wird lediglich durch Vereinfachung der Konstruktion erreicht. Die Maschine kann jederzeit in und außer Betrieb bei mir besichtigt werden.

Offeriere in frischer Ware zu billigsten Preisen:

**Honig-Fliegenfänger „Aroxon"**

mit dem Stift.

**Fängt alle Fliegen weg!**

Enorme Klebkraft. Kein Eintrocknen des Leimes.

**Laasphe. Hermann Jung.**

## Bekanntmachung.

Die Schulsteuerheberolle der israelitischen Schulgemeinde Laasphe pro 1913 liegt vom **Montag den 7. Juli cr.** an 3 Tage lang auf dem hiesigen Magistratsbüro zur Einsicht der Beteiligten offen.

Laasphe, den 2. Juli 1913.

Der Bürgermeister: Koop.

## Bekanntmachung.

Schlosser- u. Schreinerarbeiten in der Schule sollen vergeben werden.

Offerten sind bis zum 5. Juli cr. einzureichen.

Kostenanschlag liegt auf dem Magistratsbüro zur Einsicht offen.

Laasphe, 1. Juli 1913.

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Die Anlieferung von 230 cbm Steinen und zirka 200 cbm Erdbewegung in der Fang- und Friedrichsstraße soll an geeignete Unternehmer vergeben werden. Offerten sind bis zum **9. Juli d. J.** dem Bürgermeisteramt einzureichen.

Laasphe, den 30. Juni 1913.

Der Bürgermeister: Koop.

## Laaspher Schützenverein.

Die verehrlichen Damen von Laasphe werden zu dem am **Freitag den 11. d. Mts., nachm. 2 Uhr** auf dem Schützenplatze stattfindenden

**Kränzebinden**

freundlichst eingeladen.

Die Verpachtung der Plätze für Verkaufsbuden vor dem Schützenplatze findet am **Freitag den 11. d. Mts nachm. 6 Uhr** an Ort und Stelle nur an Vereinsmitglieder statt.

**Der Vorstand.**

Ab 1. Oktober ist mein

## Wohnhaus

in Laasphe, enth. 4 Zimmer, Küche, Keller, Stallung ꝛc. nebst Gemüsegarten anderweitig zu vermieten.

**Fr. Wunderlich,**
Godesberg a. Rh.
Cäsarinsstr. 16.

Suche ein junges, braves

**Mädchen**

für leichte Hausarbeit, oder ein **Lehrmädchen** unter günstigen Bedingungen. Gute Behandlung.

**Paul Schneck,**
Wurst- und Fleischwaren-Geschäft,
Siegen i. W., Bahnhofstr. 2 I.

**Gottesdienste in Laasphe.**
7. Sonntag nach Trinitatis, 6. Juli.
Vorm. 8 Uhr: P. Adams.
Vorm. 10 Uhr: P. Bauer.
Kollekte für Kirchbau in Eilshausen.
Christenlehre für Jünglinge.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Hierzu Nr. 27 des Illustr. Familienbl.